

# Annaberger Erfahrungen zur Rechtsarbeit werden genutzt

— Ein Jahr nach der Berichterstattung der Kreisleitung der SED Annaberg vor dem Sekretariat des Zentralkomitees der SED —

Am 24. Oktober 1984 nahm das Sekretariat des Zentralkomitees der SED einen Bericht der Kreisleitung der SED Annaberg über Erfahrungen der politischen Führungstätigkeit bei der weiteren Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit, Ordnung, Disziplin und Sicherheit in Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitag entgegen. Der Bericht wurde bestätigt und eine Stellungnahme beschlossen. Der „Neue Weg“ (1984, Heft 22, S. 857 ff.) veröffentlichte daraus wesentliche inhaltliche Aspekte. Auch die „Neue Justiz“ machte ihre Leser in Heft 2/85 auf den Seiten 52 ff. und in nachfolgenden Heften dieses Jahrgangs mit dem Anliegen und der Umsetzung der Annaberger Erfahrungen in den unterschiedlichsten Organen und gesellschaftlichen Bereichen vertraut.

Welche Resonanz dieser Beschluß im zurückliegenden Jahr erlangte und welche Aufgaben daraus in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED abgeleitet wurden, verdeutlichte ein Rundtischgespräch, zu dem die Redaktion Vertreter verschiedener Organe bzw. Bereiche für den 19. September 1985 eingeladen hatte.

Dem Ruf der Redaktion waren gefolgt:

Guido Abraham (Vorsitzender der LPG [PI I nsel/Kfs. Stendal), Dr. Uwe D o ß (Vorsitzender des Rates des Kreises Halberstadt), Ute Eickmann (Direktor des Kreisgerichts Neubrandenburg), Gert Hundhammer (Staatsanwalt des Kreises Borna), Helmut Krause (Werftdirektor des VEB Elbe-Werften Boizenburg/Roßlau), Horst Pohl (Oberbürgermeister der Stadt Gera), Dr. Fritz Pommerening (Vorsitzender der Rechtskommission des Bezirksvorstandes des FDGB Gera), Edmund Zellmer (Stellv. für Inneres des Vorsitzenden des Rates des Kreises Hagenow), Karl-Heinz Röber (Sekretär des Kreis Ausschusses Zwickau-Stadt der Nationalen Front), Gerd-Axel Sachse (Leiter der Rechtsabteilung im Ministerium für Bauwesen), Hans Teichmann (Bürgermeister der Gemeinde Steinhagen, Bezirk Schwerin), Dr. Rolf Ziegler (Direktor des Kombinats Großhandel — WTB Stammbetrieb Dresden).

Die Gesprächsleitung hatte Chefredakteur Dr. Gerhard Steffens.

■% Nachstehend geben wir wesentliche Auszüge aus der anregend geführten Diskussion wieder.

**NJ:** Ich freue mich, daß Sie unserer Einladung folgen konnten, um heute in einer Gesprächsrunde Standpunkte und Erfahrungen zu einer bedeutsamen Seite der staatlichen und gesellschaftlichen Arbeit darzulegen, zum sozialistischen Recht, zu seiner Bedeutung bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und zur Rechtsverwirklichung.

Gestatten Sie bitte, daß ich zu Beginn unserer Diskussion jene drei Hauptwirkungsrichtungen nenne, auf die der X. Parteitag der SED orientierte, als er das Recht als Instrument der Machtausübung der Arbeiterklasse und als Bestandteil staatlicher Leitung kennzeichnete: „Das sozialistische Recht schützt die Errungenschaften des werktätigen Volkes der DDR gegen alle Angriffe des Klassengegners. Zugleich sind Recht und Gesetzlichkeit eng damit verbunden, wahrhaft sozialistische Beziehungen zwischen den Menschen herauszubilden und die ökonomischen Aufgaben zu lösen“ (Bericht des Zentralkomitees der SED, Berlin 1981, S. 119). Das ist eine grundlegende Feststellung und zugleich Auftrag zu steter und allseitiger Verwirklichung. Welche Breite dabei zu erreichen ist und in allen gesellschaftlichen Bereichen zugleich auch gefordert wird, das verdeutlichte u. a. die Berichterstattung von Annaberg, um deren Ausgangspunkt es uns heute hier geht. Dabei steht andererseits natürlich fest, daß wir nur einige Fragen zu dieser wichtigen Thematik aufwerfen können. Vielleicht wird es möglich, in gesonderten späteren Veröffentlichungen manches Detail näher zu behandeln.

Zu den bedeutsamen Erfahrungen im Kreis Annaberg zählt, daß es erforderlich ist, die Erziehungsarbeit zur vorbildlichen Rechtsarbeit qualitativ zu verbessern und mit größerer Konsequenz die Unantastbarkeit der Macht der Arbeiter und Bauern als eine erstrangige Aufgabe zu gewährleisten. Wie finden Sie diese Anforderung in Ihrer Tätigkeit bestätigt?

**Helmut Krause:** Rechtsarbeit ist Erziehungsarbeit. Das Wissen um diesen Zusammenhang verlangt konkrete Konsequenzen. Annaberg lehrte uns vor allem, daß auch hierbei die politisch-ideologische Arbeit in den Mittelpunkt gestellt werden muß. Wir haben auf dieser Basis unter Führung der Betriebsparteiorganisation der SED auf unserer Werft im Planjahr 1985 u. a. weitere Erfolge erzielt, bei unseren Werk-tätigen den Stolz auf das am Arbeitsplatz, in der Werft und in der Volkswirtschaft der Republik überhaupt Erreichte zu entwickeln und im gleichen Zusammenhang das Bewußtsein zu stärken, daß diese Ergebnisse zuverlässig geschützt werden müssen.

Als große Hilfe hat sich für uns die unterstützende Arbeit der Justiz- und Sicherheitsorgane erwiesen. Viele Hinweise, Auswertungen von Rechtsanalysen und gezielte Vorträge förderten den Erziehungsprozeß und die Befähigung der Lei-

ter. Auf dieser Basis stärkten wir vor allem die Positionen der Meister und kamen zur Ausarbeitung einer Arbeitsordnung, die sich inzwischen voll bewährt.

**Guido Abraham:** Ich bin ja hier so eine Art „Repräsentant“ der sozialistischen Landwirtschaft. Bei aller Differenziertheit im Entwicklungsstand der LPGs, die hier aufgeworfenen Grundfragen treffen auf alle Genossenschaften zu.

Auch für uns ist klar, daß es wachsende Produktionsergebnisse nur durch größere Anstrengungen auf allen Gebieten der Leitungstätigkeit und der Arbeit aller Mitarbeiter geben kann. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß hohe ökonomische Ergebnisse unmittelbar auch an vorbildliche Ordnung und Sicherheit gekoppelt sind. Wenn es uns auch in diesem Jahr erneut gelang, die Ernteerträge zu steigern, dann ist das natürlich das Ergebnis großen Fleißes und wissenschaftlicher Landwirtschaftspolitik. Es spiegelt aber zugleich den Stand des Verantwortungs- und Rechtsbewußtseins unserer Genossenschaftsbauern wider. Und ich sage hier mit Genugtuung: Rechtsarbeit ist bei uns keine Kampagnearbeit, sie wird seit Jahren kontinuierlich geleistet. Die Erfahrungen von Annaberg diskutierten wir in der Grundorganisation der SED, im Leitungskollektiv, in Brigade-, Arbeit- und Vollversammlungen. Danach ergänzten wir unsere eigenen Erkenntnisse und die Formen der Rechtsarbeit. Das war nützlich für die konkreten Bedingungen, da sich der Bereich unserer LPG über 6 Dörfer erstreckt und wir kooperativ mit 3 LPGs Tierproduktion Zusammenarbeiten. In diesem Jahr erzielten wir so bereits weitere Fortschritte bei der Verwirklichung folgender Grundlinie: differenzierte Rechtersklärung und Diskussion von Rechtsfragen mit den Mitgliedern, Erlaß betriebsbezogener Anweisungen zur Rechtsumsetzung, zur Festigung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit und deren strikte Durchsetzung. Ein wichtiges Prinzip ist also die Anleitung und Kontrolle. In unserer LPG sind alle Leitungskader verpflichtet, regelmäßig auch über ihre Arbeit und die erreichten Ergebnisse bei der Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit vor dem Vorstand zu berichten.

**Dr. Rolf Ziegler:** Diesen Worten stimme ich auch aus der Sicht und Verantwortung eines Großhandelskombinats voll zu. Im Februar 1983 orientierte uns ein Beschluß der SED-Bezirksleitung Dresden darauf, im Stammbetrieb unseres Kombinats ein Führungsbeispiel zur vorbildlichen Arbeit auf dem Gebiet der Gesetzlichkeit, Ordnung, Disziplin und Sicherheit zu schaffen. Der Ausgangspunkt war nicht einfach, denn es gab unliebsame Vorkommnisse und Rechtsverletzungen, die zu volkswirtschaftlichen Verlusten geführt hatten. Bei unserem Vorhaben, dem gezielt abzuwehren und sogar ein Führungsbeispiel zu entwickeln, fanden wir große Unter-